

5. Math.
Beschreibung *Langst*

215644 Des

8947
Bester = Jahrs

MDCCXXI.

Besonders aber
Des

Traurigen = Simmels

Der ob unseren Häubteren geschwebet ,

Den I. Neumonat.

Auf die Erfahrung und Vernunft gegründet

Von

Johann Jacob Scheuchzer,

M. D. Math. Prof. der Kaiserl. Carolinischen
Acad. Adjuncto, der Königl. Englisch = und
Preussischen Gesellschaften Mitglied.

Zürich, bey Johann Heinrich Bürckli. 1732.

teorol.

730







Trauriger Himmel,

Den I. Heumonats.

MDCCXXI.

I.

Sehr loblich und mit erwünschtem Nachdruck haben die heutigen Natur-Forscher auf den von Cartesio gelegten Grund die Vernunft der Natur un-
 derworfen, Erfahrungen auf Erfahrungen gehäuffet, um sichere, denen
 Begebenheiten der Natur angemessene Denckbilder zuformiren; wie sie datt
 bereits unzehlich viele zur Erkenntnuß Gottes des Schöpfers, zum Garten-
 und Feld-Bau, zur Arzney-Kunst und vielen anderen Künsten und Wissenschaften
 abzählende Nutzbarkeiten auß ihren Bemühungen gezogen.

II. Zum Beweisthum soll uns vorjeko dienen die Wissenschaft von denen
 Veränderungen der Luft und darinn vorkommenden Geschichten, welche mehr
 beleuchtet wird, in einem Jahr, durch allerhand Erfahr- und Anmerkungen von
 der Schwere, Truch-Kraft, Kälte, Wärme, Feuchte der Luft, Winden, Regen, Ein-
 fall und Veränderung der Krankheiten, Mißwachs, wie solche bey allerhand Wetter-
 Gläseren, kranknen und gesunden Menschen, in Gärten, Felderen, Weinbergen wahr-
 genommen werden; mehr, sage ich, in einem Jahr, als in so langer sint der Sündflut
 abgeflossner Zeit auß allen Grillenfängerereyen der so genannten Astrologorum und Scho-
 lasticorum, Stern- und Schul-Weisen, besser Unweisen. Man beliebe nur einzusehen
 die Lobwürdige Werke der Kayserlich-Carolinischen Academie der Natur-Forsche-
 ren, der Königlich-Englischen, Französichen, Preussischen Gesellschaften, die Ka-
 noldischen, jetz Büchnerischen, Nachrichten von Physical- und Medicinischen/ auch
 dahin gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten/ so wird man sich dieser Wahr-
 heit bald überzeuget sehen.

III. Ja, es diene uns zum Muster das jüngst-verflossne, in vil Weg sehr merckwür-
 dige und bedenkliche Jahr, besonders der I. Tag Heumonats, welchen gewislich die
 alten blinden Heyden hätten in einen jährlichen Fast-Tag verwandelt, zu Ehren des
 Jupiters oder Platonis; und hätten die Tuscier vorgegeben, daß nicht nur 9. sonder als

le Götter ihre Hand-vollen Stralen auf diese untere Erden ausgeschüttet hätten. So gar vile und seltsame Stralen schossen auß dem donnerenden und hell-blickenden Himmel, daß wir, die es gehört und gesehen, dieses traurigen Wetters nicht ohne Entsetzen gedencken, selbiges aber als Christen dem grossen allgewaltigen Gott allein zuschreiben. Dessen herrliche Majestät gabe einen / ja vile Donner-Klapp; dessen Stimm man nicht aufhalten konnte; dessen Stimme wunderbar erschallere: Er thate grosse Dinge, die wir nicht ermessen können. Job. XXXVII. v. 4. 5. Wir geben dem Herren Ehr und Stärke / die Ehre seines Namens: Die Stimme des Herren gieng ob den Wasseren / ja ganzen weiten Länderen und volkreichen Stätten: Der Gott der Ehren donnerte / der Herr auf grossen Wasseren: Die Stimme des Herren gieng mit Macht / sie gieng herrlich: Die Stimme des Herren zerbrache die Ceder-Eich-Tannen-und andere Bäume: Die Stimme des Herren erschreckete die Wüste. Ps. XXIX. Wol eine Majestätische Stimm, welche jederman in vollen Schrecken gesetzt, aber auch eine gnädige, gütige Stimm. Ganze Völker zitterten wegen wolverdienter Straff/welche ob ihren Häubteren geschwebet; und hatte zweiffelsfrey ein jeder Mensch diese unerhörte Begebenheit angesehen als eine Wahrnungs- und Buß-Stimme. Hier fielen grosse schwere Hagel-Steine, welche alle Felder, WeinBerg / fruchtbare Baum zu Grund gerichtet, dort erzitterten Berge und Thäler, und aber zu desto grösserem Wachsthum der Pflanken. Vile Häuser und Scheuren wurden vom Stral-Feuer verzehret; hier und dort Menschen und Vieh erlödet. Ganze Stätte und Dörffer versahen sich eines gänzlichen Ubergangs. Darbey aber haben wir die unermessliche Güte Gottes in Demuth zupreisen, daß die Luft- und Dunst-Kugel von gefährlichen, schädlichen Dünsten gereinigt worden. Stralen äufferten sich von allerhand Arten, brennende oder anzündende, durchborrende, zer-schmetterende, Tag- und Nacht-Stralen, welche theils von der oberen Luft herunter gefahren, theils nahe bey der Erden entzündet worden. Fulmina diurna, *Δία, κεραυνο-βόλια ἡμερινά*, dia, dialia, nocturna, à superiore cælo decidua, terrena. Plin. Lib. II c. 52.

IV. Diß alles wird sich klärlich aufheiteren auß bald folgender umständlichen Beschreibung, deren ich aber nothwendig vorsezen muß, was in vorgehenden Monaten sint dem Anfang des Jahrs vorgegangen, und nachsetzen, was darauf gefolget, bis an das End des Jahrs, damit man/gleich als in einem kleinen Begriff/sehen könne die Luft-Veränderungen des ganzen Jahrs. Ich sage in einem Begriff keinen, dann eine voll-kommere Beschreibung, wie sie in meinen Schriften ligt, einen weit mehreren Raum als den mir vorgenommen, erforderte.

V. Bekannt ist, daß der Winter zwischen 1730. und 1731. sehr harß gewesen, und sich weit hinauß gezogen, zu grossen Schaden des Weinstocks, der hin und wider erfrohren. Aber auch äufferten sich gerad zu Anfang des 1731. Jahrs verschiedene ganz ungewohnte Begebenheiten, auß welchen man wol vermuthen konnte ein rechtes Wunder-Jahr. Auf denen höchsten Alp-Gebirgen, da sonst der rauhe Winter auch des Som-

Sommers seinen Sitz hat, spürte man eine ungewohnt gelinde Witterung, da hergegen unsere flächeren Lande mit Schnee hoch bedeckt lagen, und die scharffen Nord- und Ost- oder Byß-Winde uns eine grosse Kälte zugebracht, ja selbst die sonst milten Föhn-Winde selbige verdoppelt, als welche anders nichts gewesen, als von denen Alp-Spitzen zurück getriebne Nord- oder Ost-Winde. Aus dem Elsaß und anderen benachbarten Landen, welche ebenfals mit tieffem Schnee bedeckt lagen, flüchteten sich in unsere Lande die Akertappen, ein sonst seltsamer Vogel, welche, weil sie von Wurzlen und Kräutern leben, in ihren vorigen Quartieren nicht mehr bleiben können, also auß Hunger getrieben sich anderstwhin begeben müßten, wie sie dann in zimlicher Menge hier und dort aufgetrieben und erschossen worden. Weil die Ostlichen Winde das Ober-Regiment erhielten, müßte das Queck-Silber in unseren Wetter-Gläsern hoch steigen, besonders in denen ersten Tagen des Jenners, unter grimmiger Kälte, worbey die zarte Gestaltsame unsers Leibs nothwendig leiden müßte, die Auf- oder Durchdämpfung gehindert werden, weßwegen, sonderlich bey minderjährigem Alter, aber auch bey erwachsenen zur Blonigkeit und anderen Kranckheiten geneigten Personen sich eingefunden viele Geschwulsten im Angesicht, ängstliches Trucken über die Brust / Seitenstechen, Fluß-Geschwäre / Gleichsuchten oder Glider-Kranckheiten, Aufschlächten, allerhand Fieber. Meine besondere Anmerckungen von der obersten und nidersten Höhe des Barometers, Menge des vom Himmel gefallenem Wassers, Ab- und Zunehmen der Flüßsen, werde ich kommlicher vorstellen zu Ende dieser Schrift in einich wenigen Tafelen, worauf wir gleich als im Vorbergehen Unlaas nehmen werden die Höhe des Gotthards über Zürich und dem Meer aufzusetzen, welcher Berechnung obnlangst den Weg gebahnet in einer besonderen ans Liecht gestellten Schrift, welche den Titel hat, Nova ex summis Alpibus.

VI. In dem Hornung wurde die Luft-Sphær in entsezlich grosse Wellen auf- und abgetrieben, dergleichen ich bey 25. Jahren nicht wahrgenommen: Ich bediene mich einer ganz ungewohnten Redens-Art, und vergleiche das flüssige Luft-Element mit dem hohen Meer, da ebenfals das Wasser in hohe Wellen auf- und in die Tieffe nidergetrieben wird: Und sind diese Wellen-förmigen Bewegungen so zuverstehen, wie sie der Flüssigkeit der Luft und des Wassers entsprechen, und diese des Wassers von uns können gesehen, jette aber der Luft allein auß dem Steigen und Fallen des Queck-Silbers im Wetter-Glas Schluß-mässig abgenommen werden. Dann sehet, hier in Zürich siele das Queck-Silber vom 4. bis in Mitte des 9. Tags beständig hinunter einen ganzen Pariser-Zoll, benanntlich von 26. Zollen 7½. Linien bis auf 25. Zoll 7½. Linien, da mithin die Oberhand behalten die Nord-Ost- und Nord-Westlichen Winde, und allein den 7. dazwischen geblasen ein starcker Sud-West, welcher die zuvor zusammengetriebene Dünste ausgelehret, so daß in Zeit von 4. Tagen gefallen 19. Linien Schnees. Auf dem Gotthard-Berg, (da die Veränderungen allezeit kleiner sind, als bey uns,) siele der Barometer ebenfals, aber nur 5. Linien, benanntlich von 21. Zoll 5. Linien bis 21. Zoll 0. Linien under der Regierung einer Italiänischen Föhn, welche im Tag-Reg-

gister angeschriben wird Favonio, Vento Italiano. Von mitten des 9. bis mitten des 17. folgete ein noch höheres Steigen von 1. Zoll $2\frac{1}{2}$. Linien, benanntlich von 25. Zoll $7\frac{1}{2}$. Linien bis 27. Zoll 2. Linien. Worüber man sich um so mehr zuverwunderen hatte, weiln während dieser Zeit die Oberhand gehabt haben die Nord-West- und Süd-Westlichen Winde, unter deren letztern Regierung der Barometer nicht zu steigen, sondern vielmehr fallen pfleget. Es ist aber schon zuvor die Luft also aufgelähret worden, daß sie ihre Treib-Kraft desto kräftiger hat ausüben können. Auf dem Gottthard äusserte sich ebenfahls eine der größten Aenderungen / welche die Höhe dieses Bergs zulasset, benanntlich stige der Barometer von 21. Zoll 0. Linien bis auf 11. Linien, unter der Nord-Winden Regierung, welche weiln sie durch die obere Luft über unsere Lande gestrichen, auf die niedrige Luft eine starcke Truck-Kraft ausgeübet, also zu vorbemeldtem extra hohem Steigen ein grosses beygetragen. Wann nach bekanntem Grund- und Bewegungs-Gesetz alle in Bewegung gebrachte Körper selbige fortsetzen, die schäumenden Meers-Wellen bald in die Höhe steigen, bald widerum in die Tiefe hinunterfahren, so müste auch die nidergetruckte Luft sich widerum in die Höhe lassen, ein mehrers aufdehnen, also das Queck-Silber widerum fallen. Vernehmet wie? Von mitten des 16. bis zu Ende des 29. Tages stie in Zürich der Barometer um einen ganzen Zoll, namlich von 27. Zoll 2. Linien bis 26. Zoll 2. Linien / obgleich unterzwischen dann und wann den Meister gespilet die Nord-Ost- und Nord-Westliche Winde, welche durch unsere niedrige Luft mit solcher Kraft gestrichen, daß eine grimmige Kälte erfolget, und der Zürich-See bis an die Ballisaden zugestrohren. Die Ursach aber vorbemeldten Fahls waren die Süd-Ost- und Süd-West-Winde, welche dazwischen geblasen, vornehmlich aber der Fön- oder Süd-Wind, der in der oberen Luft geherrschet, wegnahen die Truckung so zureden getheilte worden, zwischen der Erde und dem Himmel. Auf dem Gottthard stie unter der Föns-Regierung der Barometer von mitten des 17. bis mitten des 26. 8. Linien, namlich von 21. Zoll 11. Linien bis 3. Linien. Da zubemercken, daß die Fön nach langem Streit mit denen Nord-Winden endlich auch in unsere untere Luft durchgebrochen, und mildere Witterung gebracht, so daß den 26. bey uns ein Regen gefallen von $3\frac{1}{2}$. Linien; daß auch velleicht wie zum Steigen etwas beygetragen das Perigeum Lunæ, oder der nächste Abstand des Monds von der Erden, welcher gefallen auf den 6. also zum Fall das den 19. erfolgte Apogæum Lunæ, oder der weitest Abstand des Monds von der Erden. Es wird verhoffentlich dises auf das genaueste bemerckte ganz ungewohnte Steigen und Fallen des Barometers ein nicht geringes Licht geben denen Betrachtungen, welche wir machen werden von dem grossen Stral- und Wetter Tag 1. Julii. Sehet hier die ganze Luft-Sphær in Gewaltfamer Wellen-förmiger Bewegung, die dünnere Luft in einer engen Vermischung mit der dickeren, die Schweflicht-Ferdisch-Saltichten Theil mit denen Wässerigen Dünsten, aller fremdbartigen mit denen Luft-Theilchen. So daß kein Wunder wäre gewesen, wañ allbereit in disem Monat jenne ernsthaftte Witterung erfolget wäre, welche aber bey dermahlen mangelnden gährenden Wärme versparet worden in die Sommer-Monat. Wir müssen aber hier mit heilliger Bewunderung verehren die vorsichtige Gütigkeit des Herren unsers GOTTES, daß wir Erden-Bewohnere so entsezlich grosse Luft-Aenderungen aushalten können ohne mercklichen Nachtheil unse-

rer Gesundheit; ja selbst die bald täglichen Abänderungen der truckenden Luft, oder das Steigen und Fallen des Barometers ansehen als ein höchst-weislich angeordnetes Mittel, dessen sich der gütige Schöpfer hat bedienen wollen, unsere der Menschen Gesundheit zu erhalten. Solte, mercket es wol, der Barometer nur einen einigen Monat hindurch immer fallen, so wurden unsere Zäsern so schlapp und lücker, daß sie sich kaum wider erholen könnten, die Durchdämpfung und also auch andere Scheidungen wurden immer zunehmen, unsere flüssige Theile wegsiegen oder wegfließen. Da hergegen bey Monatlich beständigem Steigen unsere Leiber eine allzustarcke Truckung auszustehen hätten, der Kreis-Lauff des Geblüts wurde gehemmet, die Säfte verdickert, widerum zu grossem unserem Schaden. Wann wir auf den Zusammenhang der Ursachen und Würckungen genaue Acht haben, so wird uns nicht frömbd vorkommen, daß ein 4. 5. 6. 7. Schuh hoher Schnee gefallen: Es ware diß eine ohnmittelbahr notwendige Folge jennes mercklich grossen Fahls des Queck-Silbers, gleich die erfolgte grimme Kälte verknüpft ware mit so hohem Steigen, wie eine Würckung verknüpft ist mit ihrer würckenden Ursach. Mithin laßet sich mit der Beschaffenheit dieses Monats vergleichen das 1719. Jahr, da die unterste Höhe des Queck-Silbers gewesen den 20. Hornung 25. Zoll 7. Linien, die oberste den 2. und 4. gedachten Monats 26. Zoll 9½. Linien, in welchem Monat auch gesehen worden jenne grosse feurige fliegende Kugel, deren Beschreibung anderstwo zufinden. Noch näher aber trifft zu das 1711. Jahr, da ebenfahls im Hornung von dem Himmel gefallen 109. Linien 0. der 9. Zoll 1. Linien Wasser, und den 9. der Barometer zuvor nicht tieffer gefallen als auf 25. Zoll 11½. Linien zu Basel aber, in gedachtem Tag, unter der Regierung eines starcken Fön-Windes die Erde erbebet, aller Schnee auf einmahl geschmolzen, aber auch häufig widerum gefallen, so daß auch bey uns in 5. Tagen 33. Linien Wasser gefallen. Ich sage noch einmahl, daß die Beschaffenheit des 1711. Jahrs der dißmahligen näher benkomme: Dann auch in diesem 1731. Jahr den 9. Hornung zwischen 4. und 6. Uhr Vormittag zu Basel ein Erdbeben gesüret worden, unter Blitzen und Donneren. Es hätten die Alten sich dahin ausgelassen, daß nicht nur bey dergleichen Begebenheiten die obere Luft wäre gewaltsamlich bewegt, sondern auch der Eolus, ein Gott der unterirdischen Winden, zu einer Zorn-Wuth gereizet worden. Es hatten uns auch frembde von Bassau, Willach in Kärndten, und anderstwoher eingelauffene Zeitungen versichert von schwehren, schädlichen Gewitteren, welche sich den 10. dieses Monats geäußeret.

Ehe ich weiter fortschreite, muß den Leser berichten, was es vor eine Bewandnuß habe mit meinen Luft- und Wasser-Messungen. Zu jennen bediene ich mich eines Barometers, dessen hohle Durchmesser 2. Linien oder $\frac{1}{2}$. eines Pariser-Zolls, und fangt die Zählung an von der Fläche des Queck-Silbers, so unten in der Capfula stehet. Ein solches Barometer-Glas, welches zuvor mit dem meinigen ajultirt worden, habe auch stellen lassen auf den Gottthard, und von dasigen Capucineren ein ordenliches Tag-Register erhalten bis in den October 1731. da das Wetter-Glas verunglücket worden. Zu genauer Abmessung des vom Himmel fallenden Wassers, Regens oder Schnees, brauche

ich, nach der Vorschrift der Königlich-Französischen Gesellschaft Memoir. de l' Acad. 1700. p. 6. ein ablang-geviertes hohes Gefäß von Sturz, dessen Grund-Fläche 2. gevierte Pariser-Schuh, die Höhe obngefehr 6. Zoll. Das Wasser aber / so darein fällt, misse ich mit einem kleinen hol-würfflichten Geschirr, dessen Breite 3. Zoll, die Höhe 33. Linien, so daß die Höhe von 32. Linien im kleineren Geschirr gleich ist einer Linie im grösseren.

VII. Gleichwohl hatte so wohl des Hornungs als des Merzens veränderliche Beschaffenheit in unseren menschlichen Leibern einiche niedrige Ueänderungen verursacht, es äusserten sich hin und wieder Entzündungen, Fluß- und andere Fieber, Sausen in Ohren, viel Tropffschläge, in dem Canton Lucern und angränzenden Landen hitzige giftige Fieber. Vom 7. bis zu End des 14. Tages stige der Barometer immer fort von 26. Zollen 4. Linien bis 27. Zoll under der Nord-Winden Regierung, bey beharrlicher Kälte, ob gleich jenne zuweilen unterbrochen worden durch Süd- Süd-West- und Süd-Ostliche Winde. Auf dem Gotthard siele den 8. der Barometer von 21. Zoll / 4. Linien, bis 3 $\frac{1}{2}$. Linien, worauf erfolgt ein Steigen bis 21. Zoll 10. Linien, bey anhaltenden Nord-Winden. Bey sothaner Bewandtnuß mußten die Wasser fallen, und verhielte sich bey unserer Limmat das Wachsen gegen dem Schwellen wie 3 $\frac{1}{2}$. Zoll zu 16. Um so mehr mußte diß erfolgen, weil diesen ganzen Monath hindurch nur eine halbe Linien Wasser vom Himmel gefallen, weßwegen man sich nicht zu verwundern hatte, wann theils die Kälte, theils die Tröchne dem Zuwachs der Pflanzen nachtheilig gewesen, und in unseren Landen das Viehe grossen Mangel am Futter erlitten.

VIII. Denen Gewächsen aber dienete zum Trost der April / in welchem 41 $\frac{3}{4}$. Linien, oder 3. Zoll 5 $\frac{3}{4}$. Linien gefallen; danahen jezt die Limmat 14 $\frac{1}{2}$. Zoll gefallen, hergegen 11 $\frac{1}{2}$. Zoll geschwinnen, und wäre das Steigen des Wassers noch grösser geworden, wann nicht die durstige Erde die meisten gefallenen Wasser verschluckt hätte. Mithin hat die zunehmende Wärme das Geblüt in Adern aufgetrieben, und die Feuchte denen Fasern eine Schlappigkeit beygebracht: Weßwegen wiederum viele Gut- oder Tropff-Schläge wahrgenommen worden. Uebrigens wäre dieser Monat ziemlich ruhig, und die Ueänderungen des Barometers nicht so veränderlich, wie in vorgehenden Monaten.

IX. Ungefühmer wäre der May-Monath. Bey anwachsendem Grad der Wärme stiegen die Wasser so, daß das Wachsen der Limmat sich verhalten zum Abnehmen, wie 39. zu 4. Der Barometer wäre gar veränderlich, die Dünste, welche sich in der Luft gesammlet, fiengen an sich los zuwicklen, wiewohl die Gährung nicht so hoch hatte steigen können, wie in Mitten des Sommers, wie zum Exempel alle auß denen Pflanzen gepreßten Säfte je eher in eine Gährung gerathen, je grösser die Wärme ist. Den 3. siele ein Hagel um Wintertbur, und gegen dem Thurgow. Den 27. hatten wir ein Gewitter, die Stral führe nicht weit von der Hochwacht auf dem Geißberg in zwey Bäume, under deren einem sasse ein Mann nebst einem Weib

Weib, jener kame unbeschädiget davon, diese aber spürte allein einen Mangel am Gehör. Den 29. um 4. Uhr vor der Sonnen Aufgang zeigte sich gegen West ein doppelter Regenbogen von der Morgenröthe, beyde an Farb roth. Zu Lucern ware auch ein Wetter, aber ohne Stral, mit wenig em Regen. Am gleichen Tag um 10. Uhr Abends schosse die Stral in das Schloß Ryburg, erstlich in das oberste Thürnlein, entblößete dort das Dach, führe von dannen durch und an der Mauer hinunter durch drey dicke Böden, bald innen, bald aufwendig, im Ritter-Haus bis in den Ritter-Stall, da ein übergeblibenenes Stroh Feuer gefasset, so aber bald gelöscht worden. In denen Cantons Lucern und Underwalden veränderten sich die hitzigen Fieber in kalte.

X. Bey je mehr und mehr zunehmenden Sommerlichen Wärme, ware der Barometer immer veränderlich. In dem Brachmonat von dem Ende des 5. bis Mitten des 13. stiege das Quecksilber von 26. Zoll 2 $\frac{1}{2}$. Linien bis 9. Linien. Die Winde kamen von allen Gegenden, sonderlich von der Westlichen und Nord-Ostlichen. Auf dem Gotthard stiege der Barometer von dem Ende des 8. bis Mitten des 13. von 21. Zoll 8. Linien bis auf 22. Zoll 0. Linien, bey regierendem Nord. Zu Basel vom 8. bis zu Ende des 12. von 26. Zoll 10. Linien bis 27. Zoll 2. Linien. Auf diese erste Aenderung folgten einiche andere von nicht wenigerem Nachdencken. Zu Zürich fielen der Barometer von Mitten des 13. bis in Mitten des 16. von 26. Zoll 9. Linien bis 4. Linien, und änderten sich die Nord-Ostliche Winde in Sud-Westliche, welche einen Regen gebracht von 2 $\frac{1}{2}$. Linien. Auf dem Gotthard von 22. Zoll 0. Linien bis 21. Zoll 7 $\frac{1}{2}$. Linien. Zu Basel von 27. Zoll 2. Linien bis 26. Zoll 9. Linien, bey abwechselndem Sud-Ost, und Nord-West. Febrner fielen das Quecksilber in Zürich vom Ende des 17. bis zu Ende des 24. Tages von 26. Zoll 7. Linien bis 1. Linien, und bliesen die Winde zwischen Nord und Sud auf Westlicher Seite, es fielen auch dann und wann Regen, welche zusammen gegeben 6 $\frac{1}{2}$. Linien. Zu Basel von 26. Zoll 10. Linien bis 6 $\frac{1}{2}$. Linien, bey Nord-West und Sud-Ost. Auf dem Berg ware alles ruhiger. Der Barometer bliebe stehen zwischen 21. Zoll 8 $\frac{1}{2}$. und 7 $\frac{1}{2}$. Linien, under Nordischer Regierung. Auf dem Schloß Sargans, bemerkte mein lieber Freund und Lehrlinger Herr Johann Conrad Lochmann/ den Fahl des Quecksilbers von 26. Zoll 1. Linie bis 25. Zoll 9. Linien, fast wie wir in Zürich und Basel. Es äusserten sich einiche Vorspiele des bald erfolgten grossen Stral-Gewitters, welche, wo sie wären aufbehalten worden bis zum Anfang des folgenden Monats, beydes die Zahl und die Heftigkeit vermehret hätten. Den 6. führe die Stral zu S. Gallen in S. Mangen Thurn/ und verbrannte alles, was Feuer fassen konnte. Den 27. schlug die Stral in das Schloß Biberstein, im Bern-Gebiet, und führe hinunter bis in den Weinkeller, zündete da eine Wellen Stroh an, wurde aber bald gelöscht. Den 28. um 10. Uhr Nachmittag wurden Bäume getroffen auf Asp/ auf der Allmeind/ auf dem Moß im Canton Zürich. In dem Dörflein Engwang/ der Pfar Wickoltingen im Thurgow wurde vom Strahl-Feuer verzehret ein Haus und Scheuer; worben ein

ein im Schlaf ligender Knab samt dem Beth auf den unteren Boden des brennenden Hauses gefallen, die Augen aufgethan, und sein Leben errettet. Am gleichen Tag um Mitternacht wurde Ryburg wiederum erschreckt durch verschiedene Stral-Fläpfe, deren einer einen grossen Nuß-Baum zerrissen hinter dem Schloß, dessen Splitter weit von dem Stammem hinweg geschmissen worden, hinter dem Dorff wurde ein Kirschbaum geschellet.

Wir vernahmen auch Nachrichten auß fremden Landen von schwehren Gewitteren, welche sich in diesem Brachmonat zugetragen.

Den 2. ist 2. Meilen von Wien ein so entsetzlich Hagel- und Donner-Wetter gewesen, dergleichen man bey Menschen-Gedencken nicht erlebt. Steine fielen so groß als Hüner-Eyer, wordurch nicht allein auf der Graf-Wildzeckischen Herrschafft alles Geträude im Felde und Weinberge zu Boden geschlagen worden, sondern auch ohnweit Stammers-Dorff ein auf der Strasse begriffener Geistliche (zwenfelsfren so es wahr, durch einen Wirbel-Wind) samt Pferden, Wagen und Bedienten in die Höhe gehoben, viele grosse Bäume samt der Wurzel auß der Erde gerissen worden. Jener Geistlicher hatte das Bein gebrochen, denen Bedienten aber ist kein Leid begegnet, der Wagen aber ist im herunterfallen in Stücke gebrochen.

Den 7. sind die Feld-Früchte bey Braunweiler/Kerpen und anderen in der Gegend von Cölln ligenden Orthen durch ein mit Donner-Blitzen, Platz-Regen, und dichten Hagel-Steinen vermengtes Ungewitter gänzlich zerschlagen worden. Am gleichen Tag sind bey einer grossen Jagd zu Schwefzingen alle aufgeschlagene Zelten, Kutschen und Pferde samt denen anwesenden hohen Personen umgeschmissen worden, doch ohne Schaden.

Den 7. und 8. waren ebenfahls starcke Ungewitter im Westerwald. Durch einen Wolckenbruch und dicken Hagel wurden alle Früchte und Gewächse auf dem Burbacher Feld nicht allein verderbet/ sondern 14. Häuser beschädiget, und vom Gewässer 4. gänzlich umgeworffen. Zu Donsbach, eine Stund von Dillenburg, wurde auch die Helffte von Früchten verderbet.

XI. Auf so Schrecken-volle Vortraben folget nun die Trauer-Nacht zwischen dem letzten des Brachmonats und dem ersten des Heumonats/ eine Begegnuß, dergleichen sich auch die ältesten Leuthe nicht zu erinnern wissen, dergleichen auch man in keinen Geschicht-Bücheren findet, welche desnaben aller unserer Aufmercksamkeit und Betrachtung wohl würdig ist. In dem letzten halben Theil des Brachmonats theilten unter sich die Regierung die Sud-Sud-West- und Nord-Ost-Winde, mit nicht nur ungleichen, sondern ganz wiedrigen, in der Luft-Kugel erfolgten Wirkungen; da jenne die Luft in eine Dünung gebracht, und denen häufigen von dem West-Winde hinzu gebrachten Dünsten Platz gemacht, haben diese sie näher zusammen getrieben. In denen letzten fünf Tagen gedachten Monats hatten wir alle Abend und Nächte einen trüben, düsteren, und schwehre Gewitter androhenden Himmel, hin und wieder schossen oben bemerkte Stralen, sie waren aber einzelne,
der

der Barometer fielen je mehr und mehr niedersich, und gabe so zureden ein Zeichen zu bevorstehender Losbrennung des himmlischen Geschützes. Den 30. stunde er bey uns in 26. Zoll, 0. Linien, zu Basel 26. Zoll 5. Linien, fast zu unterst an beyden Orthen. Nach der Sonnen Niedergang wurden die Wolcken getrieben von West, in der niederen Luft aber regirte der Nord-Ost; gegen Mitternacht schlugen die Winde zusammen, und traten gleichsam in ein Gefecht, die Wetterleuchten ließen sich in Menge sehen, die donnerende Nacht-Stimme Gottes hören, der Himmel wurde mit schwarzen Wolcken ringsumher eingehüllet, sie ließen sich hinunter gegen die Firsten unserer Häuser, und schossen die Stral-Pfeile auß diesem ob unseren Häubt-ten schwebenden Feuer- und Wasser-Schatz so geschwind und häufig heraus, daß ganze Städte, Länder und Dörffer besorgen mußten einen gänzlichen Undergang. Zwen, drey und mehr Stunde von hier könnte man bey trockner Witterung diesem Göttlichen Ernst-Feuer-Werck zusehen. Es wird auß denen von allerhand Orthen zusammen gebrachten Geschichten, deren Erzählung bald folget, erhellen, daß die schwarz-gelbe Donner- und Stral-Wolcken so zureden gewesen das mittelste Corps eines unüberwindlichen Heer-Zeuges, wovon die Berge, Thäler, Wälder, Häuser mächtig erschütteret, und die Einwohnere mit Schrecken und Forcht eingenommen worden. Den rechten und linken Flügel aber der Armee formirte der Hagel, welcher alles zu Boden geschmissen; in 30. Dörffern der Statt und Republic Genff/ in denen Cantons Bern / Freyburg / Solothurn / benanntlich in denen Dörffern Gurzelen / Wattenweil / Muri / Veckingen / Summeringen / Wegessen / Lützelflüh / Sumiswald / Krissweil / Suttweil / Willisau / im Ober-Lande, Emmenthal / Kerchetz / Seckingen, Münsingen. In Canton Basel und Frickthal da zwischen Kumpf und dem Bözberg an Bäumen in Wein- und anderen Gärten kaum ein Blatt, auf denen Feldern kaum ein Halm unbeschädiget geblieben, und die Ziegel auf denen Dächern zerschlagen worden. In der Oberen Graffschafft Toggenburg zum Stein; in der Graffschafft Sargans. In der Land-Graffschafft Thurgow von Emmisbotten bis gegen Stammheim. Und hat in jey erzehlten Orthen die Herrschafft auf sich genommen der Nord und Ost / in dem Canton Zürich aber und Bernischen Ergow den Meister gespielt der Sud- und West-Wind. Folgen nun die besonderen Stral-Geschichten, nach Geographisch, Politischer Ordnung der Endgenössischen Provinzen.

In der Statt und Landschaft Zürich.

XII. Eine von letzten Stralen schoffe in unserer Statt auf dem Ober-Dorff in das Lochmannische Haus zum Egli. Der Anfaß geschah auf die Nord-Seite des nebensiehenden Thurn-Dachs; da wurden viele Ziegel herunter geschmissen; das Stral-Feuer fuhr einem dicken Rifen nach, beschädigte die Mauern, hier aber theilte es sich in zwey Nette, deren einer in das mittägige Eck des obersten Thurn-Zimmers gefahren, die Mauer durchgebohret, einen zwey Zoll-dicken gebackenen Stein, der mit eisernen Nägeln angeheftet ware, heraus und in den Gar-

ten hinunter geworffen : Der andere Ast aber verletzete den zweenen oberen Stiegen-Tritt, und führe von dannen durch die Mittnächtige Mauer des Thurns in ein oberes Schlaf-Zimmer, da etliche Weibs-Personen gelegen nebst einem kleinen Kind in der Wiegen, welches von seinem sanfften Schlaf nicht einmahl erwachet, und blieben auch fenne unbeschädiget. Mithin übte hier die Stral folgende Wirkungen auß. Die Scheide von einer an der Wand hangenden Bajonette wurde zerrissen, das Eisen aber bliebe unbeschädiget, weil es in einer parallel-situation hangen mit der hinunder fahrenden Stral. Um gleichen Orth hangete ein Kleid mit zinnernen Knöpfen, von welchen einiche theils in der aufferen Fläche geschmolzen, theils durchlöchert worden. Die untere Silberne Zwinge von einem Spazier-Stock wurde abgelediget, der Obere Knopf aber mit schwarz-gelber Farbe beslecket. Zwen Leisten sprungen von dem Kasten weg. Auß diesem Zimmer führe die Stral durch ein offenes Fenster in die freye Luft, von dannen aber, in Krafft ihrer unvergleichlichen Geschwindigkeit, wiederum zuruck in ein unteres Zimmer, nachdeme sie die Mauer von aussen beschädiget. Dieses Zimmer ware, wie das vorige obere, belegt mit Betheren; hier wurde allein die Mauer, niemand aber von lebenden Menschen verlezet. Auß diesem Zimmer führe die Stral durch ein Ostliches Eck desselben in die freye Luft gegen dem Thurn. Ich soll aber mit Stillschweigen nicht übergehen zwey Casus, welche denen Arzney-Verstandigen zu reifferem Nachdencken überlasse. Meister Ustris des Schneiders Knab von ohngefehr 5. Jahren, welcher in dem einten von obbemeldten Zimmeren gelegen, lidte einige Tage hernach eine röthlechte Geschwulst im Angesicht, so auch am Scroto, nebst einer Ausschlächte am Leib, trüben Harn, wurde aber bald widerum gesund durch den Gebrauch Schweiß-treibender Mittlen. Wo namlich das Stral-Feuer durchgefahren, wurde die Luft in eine sehr grosse Dünung gebracht, und könnte sich die innere in denen auffersten Nlederchen enthaltene Luft außdehnen. Auß diesem Grund-Satz lasset sich auch folgende Begebenheit außlösen. Martin Gafner gebürtig von Buschwabach, in dem Marggraffthum Anspach, vorbemeldten Meisters Gesell, hatte schon vor einem Jahr, bey Anlaas eines schwehren Fahlts, sich zugezogen eine Entzündung und darauf erfolgtes Geschwür in der Lungen, welches jetzt bey Anlaas der Stral, und eingenommenen Schreckens gebrochen, so daß der arme Mann in wenigen Tagen hernach urplötzlich gestorben.

XIII. In dem Hauß der wohl-vornehmen Escherischen Familie, genannt zum gelben Seiden-Hof führe die Stral (in gleicher Stund wie die vorige, um 2. Uhr Vormittag den 1. Julii,) an den Kamin-Hut auf der West-Seite des Hauses. Dieser wurde zum Theil abgebrochen, und 2. starcke eiserne Bande, wordurch das Camin mit denen Dach-Rafen fest verbunden gewesen, wol 20. Schritte weit von dem Hauß weggeschmissen. Bey diesem ersten Anfall theilte sich die Stral-Bombe in zwey Aeste, deren einer an der Nord-Seite des Hauses einiche Läden an dem Winden-Hauß zersplittert, da mithin der andere und stärckere Theil einen steinernen Band des obersten Winden-Fensters in verschiedene Stücke entzwey gebrochen, selbigen auf den

Win,

Winden = Boden hineingeschmissen, Fenster und Scheiben zerbrochen, hernach der Maur nach hinuntergefahren in den Saal, hier das Maur-Kath abgerissen, die Fenster zerbrochen, das Bley hin und wider geschmelzet, die Scheiben selber, wie auch die Fenster-Läden, und Futer beschwärzhet, auch hie und dort zersplitteret. Da unter anderem merckwürdig, daß eine eiserne in dem steinernen Band fest eingelassene zwenschübige Stange aufgehoben, und weit von dannen auf die Gass geschmissen worden, da mithin der Fenster-Lade beschloffen geblieben, so daß vermuthlich damahlen der Laden muß von dem Gewalt des Stral-Dunstes hinauß-werts getrieben worden seyn. Auß diesem Saal nun führe die Stral so auß- als innwendig hinunter in das dritte Stock-Werck, allwo der außere Ust die Maure und einen steinernen Fenster-Band zerrissen. Besonders ist merckwürdig, daß hier, auf der Lauben, unter Angesicht dreier daselbst gestandenen Weibs-Persohnen, das Stral-Feuer in Gestalt einer feurigen Raqueten eine Zeitlang auf dem Boden ligen gebliben, eine Höle von ohngefehr 2. Zollen, in die Länge, in einer steinernen Platten hinterlassen, hernach mit großem Knall zersprungen, und widerum gegen der Westlichen Maur gefahren, und sowohl aussen- als innwendig weiter hinunter in das vierte Stock-Werck, endlich in das fünfft und unterste, da verschiedene von fabricierten Seiden-Waaren angefüllte Ballen gelegen, und nicht im geringsten beschädiget worden, obgleich die Stral hart neben denenselben hinunter gefahren: die Mauren aber wurden, wie anderstwo, beschädiget, die Fenster zerbrochen, die Scheiben mit blaulichter und die Läden mit schwarcker ruffichter Farb gefärbet. Von Zersprungung aber jenner Stral-Kugel (welche zuvergleichen mit denen Stral-Küglein, welche in der Kirchen zu Wettingen hin und her gefahren,) ist durch Gottes sonderbare Güte denen anwesenden Weibs-Persohnen kein anderer Schade begegnet, als daß eine derselben bis folgenden Tag Mangel am Gehör gespühret. Es ist sonderheitlich zubemercken folgender Umstand: Herr Quartier-Hauptmann Werdmüller, nachdeme er sich geschwind aufgemachet, um denen etwann Nothleidenden zu Hülff zukommen, spührete nit so fast einen Schwefel-Dampf, womit das ganze getroffene Haus angefüllet gewesen, als aber einen Salpetrischen Geschmack auf der Zunge, welcher in der Nase ein Niessen erwecket. Es lasset sich wol auß mehrerer oder weniger Portion des Schwefels und Salpeters eint und andere Vernünftelung formieren von Verschiedenheit der Stralen; es ist aber diß bey weitem nicht zulänglich, einen der eigentlichen Natur oder Beschaffenheit des Stral-Feuers angemessenen Begriff zumachen. Wir müssen die bey dergleichen Anlässen sich äusserende Wunder-Macht Gottes in heiliger Forcht bewunderen, und uns nicht unterwinden, in die Werckstatt dieser Göttlichen Feuer-Werckerz tief einzusehen; bewunderen vornehmlich die unbeschreibliche Geschwindigkeit, welche auch erkennet die blinden Heyden, indeme sie die Stralen geflügelt, so wol auf denen Münzen, als in ihren Schrifften, vorgebildet.

XIV. 3. Unter die Stral-Feuer, so unsere Statt getroffen, gehören jenne,

welche die Wächter auf dem Münster-Thurn gesehen nicht nur an dem Thurn hinunter fahren, sondern innert demselben hin und her ligen und fahren, gleich als ob alles mit Feuer übersäyet wäre. Einer von den Hoch-Wächteren fiel von Schrecken in Ohnmacht. Und sahe ein vornehmer Herr von weitem diesen Thurn an, als ob er von einem lächzenden Feuer umwunden wäre.

4. So waren die Hoch-Wächter des Peter-Thurns beglaubt, der ganze Thurn stehe in Flammen, machten sich herunter, ihr Leben zuerretten, und sahen auch zu, wie das Stral-Feuer den Thurn von dem Knopf an in Form einer Schnecken-Linien eingefasset.

5. Ein Adler-förmiges Fähnlein von Sturz oder Kupfer, welches auf dem Dach der Zimmerleuthen-Zunft stehet, wurde an zweyen oder drey ohrten von der Stral gleich als mit Kuglen durchlöchert.

XV. 6. Wunderbare Würckungen waren zusehen im Lust- und Land-Haus am Müllibach zugehörig Tit. Herren Zunftmeister Hessen. Die Stral führe Anfangs auf die Ostliche Seite des Dachs unter dem Thürnlein, und hob viele Ziegel weg. Bey diesem ersten Anfall aber theilte sie sich in Aeste, welche die Ost- und Nordliche Seiten des Hauses angegriffen. Einer derselben führe in die Kirche durch ein kaum Finger-dickes Loch, welches zusehen ware in der Nigel-Wand. Die Fenster wurden zerbrochen, das Bley geschmelzet, alle Zinnerne, Kupferne, Ehrene Küchen-Geschirre von ihren Gestellen ab- und zu Boden geschmissen, auch der Wasser-Kessel umgeworffen, die Gestelle selbs von der Wande los gerissen: Der Boden eines Kupfernen Geschirrs oder Gähis, so an der Wand gehangen, durchborret, mit einem so kleinen Löchlein, das kaum eine Linse gefasset, man sahe auch hin und wider am Boden auswendig Merckmahl einer Schmelzung. Auß einem hölzernen Deckel, womit man die Geschirre decket, wurde ein darinn gesteckter Ast herauß geschlagen, mit hinterlassnem Brandmahl. Ein anderer Stral-Ast führe denen Nasen nach hinunter auf gleiches Stock-Werck, in welchem die Kirche sich befindet, und in einen Saal, dessen Thüren, Fenster, Läden, ringsum beschloffen geblieben. Gleichwohlen thate die Stral in diesem Saal seltsame und wunderbare Würckungen. An der Wand hangen schöne Gemählde und grosse Kupfer-Stücke/ eingefasset mit hölzernen, theils vergöldten, theils schwarz-gebeizten Rahmen. Die Gold-Blättlein wurden abgewischt, oder verlohren ihren Glantz; bey vier grossen Kupfer-Stücken der schwarze Firniß wegge-wischt, und in braun verwandelt, aber, welches einer besonderen Bemercung würdig, allein an Nuß-bäumenen Rahmen / welche wohl 4. Schuhe in die Länge, und 3. in die Höhe oder Breite haben; da hergegen in gleichem Zimmer hangen andere Kupfer-Tafeln von Tannenen Rahmen, ebenfahls wie die vorigen, schwarz-gebeizt, welche von dem Stral-Dampff nicht die geringste Aenderung gelitten; auß welchem Umstand wir diß lehren, daß dieses Himmel-Feuer eher und stärcker angreiffet dichte als lückere Körper. Eine gleiche Würckung ware zusehen auf der Laube, zwischen dem Saal und der Stuben; wo aber, oder durch welchen Weg, das Stral-Feuer in den Saal

Saal hinein kommen, könnte man nicht entdecken; es bleibt nichts übrig als das Schlüssel-Loch. Nebst dem Saal ist ein Schlaf-Zimmer, in welchem ganz keine Veränderung geschehen, weder am Beth, noch an Gemälden, noch an Mäuren. Mit- hin ist ein anderer Stral, Aft gefahren in des Lehen-Manns Gemächer, da auch die Fenster gebrochen, die Scheiben mit schwarz und weissem Schwefel-Dunst gefärbet, das Bley zerschmolzen, selbst auch Eisen auf Eisen angelötet worden, die Mäuren geschändet, die Fenster-Kuter zersplitteret, die Böden in Stock-Wercken durchbro- chen, bis endlich die Stral bey der Hauß-Thür und dem Tenn-Thor ihre letzte Kraft am Holz-Werck außgeübet, und den Ausgang gewonnen. Denen Natur- und Arzney-Verständigen dienet folgende Begegnuß: Der Glaser, welcher den an Fensteren geschehenen Schaden wiederum repariren mußte, als er am fünfften Tag nach der Stral mit seinem eisernen glühenden Kolben über das Bley gefahren, sahe ein schwar- zes Räuchlein aufsteigen, welches sonst nicht wahrgenommen wird, bald aber empfunde er eine ängstliche Beklemmung der Brust und des unteren Bauchs, welche etliche Stunden angehalten, und von ihm zugeschrieben worden der durchdringenden Kraft des Stral-Schwefels.

XVI. 7. Wurden zwey Fichten getroffen und zerrissen auf dem Geißberg, der ein Theil des Zürich-Bergs ist.

8. Ein Birn-Baum auf dem Riedt bey der Span-Weyd.

9. Das Thurnlein auf der Kirch zu Höngg.

10. Im Dorff Altstetten führe die Stral in Heinrich Studers Hauß, auf das Dach, von dannen einem Rafen nach an zwey Pfosten des Tenn-Thors, welche inn- und außwendig zersplitteret worden, ohne daß dem Stroh und Höw, wordurch sie ge- fahren, einicher Schaden geschehen. Es soll auch diese Stral passiert seyn durch ein Zimmer, in welchem zwey Kinder ruhig geschlafen, und nicht einmahl erwachet. Ei- ne ältere Tochter lage in einem Gemach nebst dem Tenn, empfunde aber mehr nicht als einen Kopf-Schmerzen, und alle Bewohnere des Hauses nichts als einen unbe- liebigen Schwefel-Gestank. In der Stuben wurden einiche hölzerne Bretter zer- rissen.

11. In Johann Wegels des Geschwornen Hauß zu Wiedikon wurden eini- che Ziegel von dem Dach abgeworffen, und Mauer-Kath auß den Wänden geris- sen, ohne andern Schaden.

12. Schluge die Stral in einen Linden-Baum bey der Saubt-Grub, oder Raben-Stein.

13. Der Thurn zu Sollikon am Zürich-See.

14. Ein Pferd wurde auf der Wende bey dem Griesenberg, unten am Uetliberg, erstekt.

15. In dem Amt-Hauß zu Winterthur zersplitterte die Stral einen Dach- Rafen, schmisste über 100. Ziegel ab dem Dach, ohne Verletzung der Latten; führe weiters aussen an der Mauer hinunter auf das obere Länblein, griffe da an eine höl- zerne

zerne Säule, risse das Rath auß den Mauern, kame von dannen in der Mägden Kammer, entweder durch offene Scheiben, oder durch einen steinernen Bancf, bey welchem ein zwahr nicht durchgehendes Loch gefunden worden. Von denen Back-Steinen, oder Blatten, womit die Gänge zwischen den Zimmeren oder Lauben, bepflastert werden, wurde einer auß seiner Stelle gehoben, die Thür mit Mauer-Rath besprenget, ohne einichen anderen Schaden, allein spührete man einen Schwefelichten Geruch.

16. In der Niederischen Mühle zu Winterthur/ führe die Stral mitten durch die Mauer auf einen Gang, und übete hernach ihre Gewalt auß an einem Wagen, den sie zersplitteret.

17. In gedachter Statt Winterthur schosse die Stral durch alle Zimmer der Schellenbergischen Mühle, ein Haus-Mann wurde bey nahem erstekt, kame aber, nachdeme er in die freye Luft gebracht worden, wiederum zurecht.

18. In dem Dorff Albisrieden/ wurde ein Nuß-Baum niedergeworffen.

19. In dem Eggbübel Tit. Herrn Rath's Herr Gosweilers Lust-Haus, wurde eine gemahlte Tafel von der Stral in Splitter zerrissen.

20. Zu Glach zwey Bäume, nebst einem Haus eingäscheret.

21. In dem Dorff Sünikon/ der Pfarr Heffenbach des Lehrs Haus angezündet, und verbrannt.

22. In dem Dorff Buchs das Kirch-Thürlein hinunter geschmissen, und der Uhr-Zeiger beschädiget, ein grosser Nuß-Baum auch bey dem Pfarr-Haus von oben bis unten abgeschehlet.

XVIII. 23. Zu Ryburg wurde angegriffen die Kirch samt dem Thurn, von dem Dach bey 50. Ziegel zerbrochen. Langs dem eisernen Zeiger an der Sonnen-Uhr, welcher auß der Mauer gerissen worden, führe die Stral durch die Mauer, durch ein Chor-Fenster wiederum heraus, da sie am oberen Fenster die Scheiben zerbrochen, auß der Luft durch das untere Fenster wiederum in das Chor. Oben auf dem Dach wurden einiche stürzerne Bleche abgelöst, und übersich gekrümmt; die Ziegel vom Dach hin und her geschmissen, worvon ein Stück in des Pfarrers Haus geflogen, da auch etliche Ziegel und Scheiben Schaden gelitten, man sahe das Stral-Feuer gleich einer zersprungenen Raqueten Funcken-Weise hinunter fallen, und verschwinden, ehe sie die Erden berühret.

24. Bey dem Dorff Sedingen/ jenseits dem Albis, sind einiche Eichbäume zersplittert worden.

25. Im Gard/ eine Stund von Zürich, auf linker Seite der Limmat, ein Nuß-Baum.

26. Im Dorff Bonstetten/ jenseits des Albis, wurde getroffen ein Haus.

XIX. 27. Im Dorff Kifferschweil auch eanert dem Albis, wurde eine Wellen Stroh von der Dille hinunter geschmissen, aber nicht angezündet.

28. Zu Wollishofen ein Birn-Baum beschädiget.

29. Zu Bloten zwey Häuser.

30. Bey

30. Bey Affholteren zwey Tannen.

31. In dem Dorff Denickon der Pfarre Tellickon ein Eich-Baum.

32. Im Dorff Poppelzen ein Hauß.

33. Im Weerd/ aussert der Sihl-Bruck, gegen Wiedikon, die Rinde von einem Baum gerad hinunter zerschnitten.

XX. Was bisher erzehlet worden, truge sich zu, wann denen mir zugebrachten Erzehlungen zu trauen, in der Nacht zwischen dem letzten Tag Brachmonats, und ersten Heumonats, ja in gleicher zweyten Stund Vormittag. Es schiene aber der Himmel noch nicht ausgeföhnet: Aus des Quecksilbers tiefferen Fahl bis auf 25. Zoll 11. Linien könnte man wohl vorsagen einen noch traurigeren Abend/ es wäre auß ein noch schwereres Ungewitter bey abwechselnden Sud-Ost- Sud- West- und Nord- West- Winden gefolget, wann nicht die Luft in vorgehender Nacht sich aufgelähret hätte in dichten Regen, welcher 39. Linien Wasser gegeben, ja in Zeit von 18. Stunden ohngefehr $\frac{1}{2}$. Wassers, welches jährlich zu Paris in einem ganzen Jahr zu fallen pflegt. Gleichwohlen gienge es auch diesen Abend nicht lähr ab.

XXI. 34. In einem neu-erbauten Hauß des Schreiners auf dem Linden-Graben führe die Stral auf der Nord-Seite unter dem Vorschuß des Dachs an beyden Seiten hinunter, da sie sich grad Anfangs zertheilet, einer von den Nesten führe geraden wegs hinunter, langs einem aufrechten Nigel, im Ostlichen Eck, in zwey Gemächer; die Mauer und der hölzerne Nigel in der Wand wurde aufgerissen; in der Küche ein kypfernes Geschirr oder Gähli, so an einem Nagel gehangen, durchborret, daß man kaum eine kleine Erbs könnte hindurch bringen; da mithin ein anderer Stral- Ast langs dem vordersten Dach-Rafen hinunter gefahren in die Stuben durch eine von der Gewalt des Stral-Feuers gebrochene Scheiben, die Mauer lidte Schaden/ und wurden die Scheiben von aussen mit salpetrisch-schwefelichten Dünsten besprenget; von hier trunge die Stral weiters in die Werck-Statt des Schreiners, allwo zwey Stemm-Eisen von ihren hölkernen Handheben los gerissen, und diese zersprenget worden; der Gesell, so dabey gestanden, fielen in Ohnmacht, kame aber bald, nachdeme er an die freye Luft kommen, widerum zn sich selbst.

35. Im Dorff Korbas führen die Stralen in die Weinberge, und wurden die Wein-Reben gesengt. In einer Trotten eine hölzerne Säul zerrissen/ und etliche Reiffe von einer Standen abgesprenget.

36. Führe ein Ast von der Num. 34. beschriebenen Stral in des Meyers / eines Gassen-Besetzers Hauß, so auf denen Wällen der Statt ligt, bey der Thür, ohne Verletzung eines Manns, der da gestanden/ in das Hauß hinein, und durch das Camin wieder heraus.

XXII. 37. Zu Sorgen am Zürich-See zehlete man einen einigen obnschädlichen Stral-Streich zwischen 4. und 5. Uhren Nachmittag; und aber fielen am Orth ein Hagel, der aber auch keinen grossen Schaden zugefüget.

38. In dem Dorff Lufingen / schosse die Stral auf das Schloß-Thürnlein,
von

von dannen auf die Korn-Schütte/ dero Thür aufgesprengt worden/ hierauf wurden angegriffen die Fenster des Saals, die Beth-Läden zersplitteret, die Umhänge zerrissen, verschiedene Geschirre von denen Wänden hinunter geschmissen; in einer unteren Schlaf-Kammer wurde das Bley in Fenstern geschmolzen, die Mauern beschädiget, und führe die Stral von dannen weiters hinunter in den Wein-Keller. In dem Saal wurde eine Dienst-Magd an Armen und Beinen gesengt, und ihre der einte Schuhe von dem Fuß weggerissen.

39. In dem Dorff Wangen/ der Graffschafft Kyburg schlug die Stral in Landrichters Sans Jacob Pfenningers Haus ein Stück von dem Camin, einiche Dach-Ziegel wurden hinunter geworffen, die Mauern beschädiget, ein Laden zersplitteret; bald folgete darauf ein Regen, und kleiner Hagel.

40. Im Dorff Lunckhofen im Keller Nimpt wurde der Mesmer in der Kirch ersteket.

Bis hieher reichen die Stralen welche die Stadt und Landschaft Zürich betrosfen. Ich gehe nun weiter zu anderen Provinzen.

In der Stadt und Landschaft Bern.

XXIII. 41. In Bern ware das Stral-Wetter in der Nacht zwischen dem letzten Brachmonats und ersten Heumonats, und um gleiche Zeit, wie bey uns in Zürich. In der neuen Spital-Kirch wurden sechs Fenster zerbrochen, und etliche Balken zersplitteret. Der Hoch-Wächter sahe die Stral-Wolcken unter sich, wie auch wir in Zürich.

42. Wurde getroffen des Pasteten-Beckers Zieglers Haus im Baumgarten.

43. Im Sulgibach im Lust-Haus Tit. Herrn Raths-Herren Wytenbach Sel. Frau Wittib, da ein Kind, so zwischen Vatter und Mutter gelegen, ersteket worden, die Elteren aber ohne Schaden davon kommen. In gleicher Kammer wurde ein Hund rings um den Hals gesengt, und die Haare in der Form eines Hals-Bands abgebrannt, der sonst bey Leben und gesund geblieben.

44. In dem Dorff Eglishweil/ der Pfarr Sengen, ein Haus eingäschert.

45. Ein Haus im Dorff Schwarzenbach/ bey Suttweil.

46. Ein 53. Schuhe langer Dach-Rafen am Thurn zu Burgdorff zersplitteret, von dannen schosse die Stral hinunter in Johann David Seggis des Schärers Grab, und machte ein Loch darein.

47. Zu Suttweil ein Haus verbrannt, auß welchem der Sohn seinen alten kranken Vatter errettet, dabey aber das Bein gebrochen.

48. Bey Wangen eine Eiche zerrissen, unter welcher gelegen 8. Schaafe/ von welchen 4. die älteren ersteket worden, übrige 4. bey Leben geblieben.

XXIV. 49. Wurde die Kirch-Thür zu Frau beschädiget.

50. Der Zeit-Glocken-Thurn zu Frau getroffen.

51. Die Uhr an dem Kirch-Thurn zu Trachselwald beschädiget.

52. Des Spital-Meister Trachfels Garten-Haus zu Burgdorff.

53. Auf dem Kirchenfeld bey Bern 5. Kühe ersticket, andere haben 3.
 54. Auf dem Lengfeld in Eggiweil 8. Küh ersticket.
 55. Der Kirch-Thurn zu Thieracheren.
 56. Im Dorff Trummweil bey Kieggisberg zwey Häuser in Brand gestecket.

57. Zu Vivis, Vevay, schlugen drey Stralen ein, zwey Häuser wurden eingäschert, der Spital-Thurn kame auch in Brand. Sechs Maurer, welche zugeloffen, das Feuer zuldöschten, fielen, weilien die Lätter gebrochen, zu tod, und wurden 14. andere übel beschädiget.

58. Im Dorff Schöffelen von der Stral eine Brunst.

59. Bey Langenthal ein Haus in die Asche geleet. Ein Kind luffte seinem Vatter nach, der etwas Haus-Nath wollen retten, wurde aber von den Flammen ergriffen, und getödet.

60. Zwischen Milden und Payerne, Pätterlingen/haben drey verschiedene Dörffer schwere Stral-Brunsten erlitten.

Man zehlet in dem Canton Bern bis zu Ende des Augustmonats 130. Häuser, welche durch Stral-Feuere eingäschert worden.

Im Canton Lucern.

XXV. 61. In diesem Canton zehlet man 7. verschiedene Brunsten, so von der Stral entzündet worden. In dem Dorff Emmen, eine Stund von der Statt, wurde der Helm des Kirch-Thurns durch die Flammen verzehret, und die Kirch mit grosser Noth errettet.

62. Verschiedene Ziegel von der Scheur Herrn D. Cappelers, meines wehrtesten Freundes, hinunter geworffen. Ein Ast von dieser Stral führe in einen Birn-Baum, und der Rinde nach in einer Schrecken-Linie hinunter, bis an die Wurzel, und wiederum obfich, ohne fehrneren Schaden des Baums.

63. In der Tannen, eine Stund von Sursee wurden zwey Häuser eingäschert.

64. Im Dorff Pfaffnach der Mesmer ersticket.

Im Canton Zug.

XXVI. 65. Den 1. Jul. Abends um 4½ Uhr führe die Stral in S. Verena Kirch ob Zug, deren Dach und Thürlein verbrannt worden/ die Glocken zerschmolzen, die Kirchen-Zierathen aber gerettet.

In der Statt und Landschaft Basel.

XXVI. 66. Führe die Stral 5. bis 6. mahl absonderlich in die kleine Statt/ aber ohne Schaden. Die Landschaft aber litte mercklichen Schaden vom Hagel.

67. Im Dorff Bormingen/ ½ Stund von der Statt ward eine Scheur in Zeit von einer viertel Stund in Aschen geleet.

Im Canton Frenburg.

XXVIII. 68. Im Dorff Burwolff etliche Häuser verzehret. Es waren auch anderstwo Brunsten.

Im Canton Solothurn.

69. Im Dorff Teittingen ein Haus eingeäschert.

In der Statt und Landschaft Schaffhausen.

70. In oft-bemeldter Trauer-Nacht daurete das Ungewitter von 10. Uhr Abends bis Morgens um 7. Uhr. Drey Stralen schossen in die Statt. Den 1. Abends währere wiederum das Wetter von 5 $\frac{1}{2}$. Uhr bis 10.

71. Im Dorff Tradingen / der Pfarre Wilchingen / ein Haus eingeäschert.

In der Graffschafft Toggenburg.

72. Ein Pferd und zwey Stück Horn-Viehe bey Neu St. Johann auf der Weid ersteket.

In der Statt und Landschaft Genff.

73. In oft-erwehnter Wetter-Nacht ware ein so schrecklich Hagel-und Stral-Gewitter, dergleichen man sich nicht zu erinnern weißt. Der Hagel verderbte in 30. umliegenden Dorffschafften alle Frucht, und thate allein in der Statt an denen Fenstern so grossen Schaden, der auf 10000. Pfund geschätzt worden. Die Stralen schossen in grosser Anzahl, doch ohne einichen der Statt Schaden. Hin und wider aber auf der Landschaft wurden Häuser von Flammen verzehret.

In der Land-Graffschafft Thurgow.

XXIX. 74. Den 1. Jul. um 2. Uhr Vormittag, wurde ein Haus im Entenschieß bey Kleinforen eingeäschert. In einem anderen unbewohnten Haus fassete ein hölzerner Tisch Feuer, welches aber so gemächlich um sich gestreuet, daß in Zeit von 4. Stunden allein ein Theil des Tisches verbrunnen, und andere dabey gelegene sonst Feuer-fassende Materi ohnversehrt geblieben.

75. Eine Trotte bey dem Schloß Alten-Klingen in der Pfarre Wigoltingen.

In der Graffschafft und Statt Baden.

XXX. 76. Die Statt Baden hielt in einer Nacht einen dreyimaligen Wetter-Sturm auß. Den letzten Brachmonats um 10 $\frac{1}{2}$. Uhr Nachmittag blitzete es immer unter gewaltigen Donner- und Stral-Schlägen. Um Mitternacht wurden die Feuer-Läufer aufgeboten, da zu Thüngen jenseit Rheins 4. Häuser nebst einer Scheur verbrunnen. Des Barometers Höhe war in Baden 26. Zoll 4 $\frac{1}{2}$. Linien, in einem anderen 26. 2 $\frac{1}{2}$. Um 1. Uhr Nachmitternacht sienge es von neuem an witteren, und währere das beständige Bliken bey einer Stund. Um 4. Uhr Morgens kamen die Donner-Schläge widerum und stärker als vorher. Man zehlte in dieser Nacht wol 80. Stral-Streiche, und schiene die zwischen zweyen schweren Wetteren, so gegen einander gestossen, ligende Statt ihrem Untergang nahe zu seyn. Die Feuer-Läufer, welche nach dem zweyten Wetter auf der Strasse waren, konnten den allzuhellen Glanz der Bliken nicht mehr aushalten, und wußten sich anderst nicht zu rathen oder zu helfen,

fen, als sich auf die Erde nider zuwerffen, wie also die durch die Arabische Wüste reisende Caravanen dem erstekenden Gewalt der brennenden oder sengenden Winden, Presteres, entgehen. Gleichwohlen wurden in der Statt Baden weder Menschen noch Häuser beschädiget.

XXXI. 77. Einer der letzten Stral-Streichen ergriffe im Kloster Wettingen den Dach-Stul, zerrisse dessen dickste Nasen und des Glocken-Thurns Balden, führe hernach langs einem Messingenen Drat, der hin- und wider geschmolzen, in die Kirch. Fünf Männer, welche die Glocken geläutet, wurden zu Boden geworffen. Einer von ihnen lage den ganzen Vormittag Sprach- und fast Sinn-los, kame aber hernach wider zu sich selbst. Ein anderer stunde voll Furcht und Schrecken in dem Winkel einer Mauer; dieser sahe das Stral-Feuer (welches durch ein kaum halb Zolliges Loch getrungen) langs dem Drat in Gestalt feuriger Ruffen, wie er es verglichen, in das Chor, da die Patres versamlet waren, hinunter rollen/ und mit Pfeisen hin und her fahren. Der grössere Theil der Stral zertheilte sich in zwey Aeste, deren einer die rechte Seite des Altars ergriffen/ der andere die lincke, und ein Eck abgeschlagen. Diese beyde führen weiters fort in der Kirche, schweißten auf dem Boden hin und her, in Gestalt feuriger Kuglen, welche sich je mehr und mehr in der Anzahl vergrösseret, endlich bey denen Kirch-Thüren den Ausgang gefunden. Dieser Mann, dessen wir erst gedacht, erzeblte, daß vor seinen Augen eine Zeitlang gelegen ein Stral-Kügelin einer Nuß groß, von so durchdringendem Schwefel-Geruch, daß er Mund und Nasen mit der Kutten habe müssen einhüllen, um die Erstickung auszuweichen; die Farb seye gewesen Weiß-Blau-Gelb, wie eines geschmolzenen Metalls; es habe endlich diß Stral-Kügelin gleichen, und zwahren Schlangen-förmigen Weg gefunden mit den übrigen; dieses hin und her Schweissen der Stral habe wohl eine viertel Stund gedauret; da mithin ein anderer Stral-Ast durch die Mauer gefahren in zwey Zellen, welche von Feuer und Schwefel-Dampf ganz erfüllet worden, ohne einichen Schaden der Mönchen, so da gelegen.

In Freyen-Nemteren.

XXXII. 78. Zu Gößlikon wurde der Messmer ersteket, der Tabernackel zerbrochen.

79. Zu Uiderweil hatte der Messmer gleiches Schicksal.

80. Also auch der Messmer zu Regenweil.

81. Der Thurn zu Sermarschweil hinunter geworffen, und ein Tuch, womit das Altar bedecket ward, verbrannt.

82. Zu Bosweil der Messmer ersteket.

83. Zu Sobenrein ein Mann an beyden Armen übel geschädiget, und eine Scheur von Flammen verzehret.

XXXIII. 84. Zu Constantz der Pulser-Thurn angegriffen, ohne Schaden; es schlug auch die Stral in das Capuciner-Kloster,

85. Im Schwaben-Land hat sich das Wetter bey 5. Meilen weit jenseits dem Bodensee ausgebreitet, worvon aber, auß Mangel der Nachrichten, nichts gewisses berichten kan.

86. Zu Thüengen in der Graffschafft Schwarzenberg, Fürstenberg sind/ wie oben schon erwehnet, vier Häuser nebst einer Scheur eingeäschert worden.

Spätere Nachrichten.

XXXIV. 87. Den 24. Jun. Abends schoffe die Stral in einen Birnbaum des Heinrich Windsch zu Sorben in der Pfarre Illnau, und schelete Schrauben-Weise denselben von oben an bis unten 2. Zoll breit, unten aber bey dem Stammen machete sie ein Loch, einen halben Schuh breit.

88. Gleichen Abend gegen 6. Uhr wurde getroffen ein Kirschbaum, gehörig dem Land-Richter Jacob Schneider zu Ober-Illnau.

89. Gleichen Abend ein Zaun zu Unter-Illnau auf einem Acker in der Gipsen.

90. Item dem Amman Vogt zu Agasul in eine Eiche, welche auf der breiten Aegeren bey einem Löbelein stehet.

91. Den 1. Julii. Ein Birnbaum zu Unter-Illnau in Felix Schmidens Hanff-Bündt, im Lärchin genannt.

92. Eod. Ein Kirschbaum Felix Sirzel dem Müller zu Unter-Illnau zuständig/ in dem Schalmen-Acker.

93. Eod. Gedachtem Sirzel eine Eiche, welche in einer Wiese, Morgen genast, unten am Sorben stehet.

94. Eod. Eine Eiche Hans Georg Windschen von Sorben gehörig in dem Rietlein.

95. Eod. Ein Kirschbaum Jacob Windschen des Josen zu Sorben zuständig, im Schneider-Riet/ worvon etliche Stücke weggeschlagen worden.

96. Eod. Eine Eiche im Sangert-Wieslein gedachtem Windschen gehörig.

97. Eod. Eine Eiche in der Wend zu Billikon/ Heinrich Wegstein von Kemleten gehörig.

98. Eod. Ein Tannenbaum im Groß-Holz zu Kemleten.

99. Eod. Ein Holzbirnbaum zu Kemleten an der Salden.

100. Eod. Ein Birnbaum zu Ottikon/ auf dem Acker, in der Widem.

101. Eod. Eine Tanne im Hölzlein Dickbach/ dem Thal-Müller bey Ober-Illnau gehörig.

102. Eod. Ein Birnbaum auf gedachten Müllers Feld.

103. Eod. Eine Weiß-Tanne im Mühle-Hölzlein zu Luchhausen.

104. Eod. Eine Eiche in dem Bisiker- und Ober-Illnauer Gemeind-Holz Asperg genannt, welche von oben bis unten zerpalten.

Eod.

105. Eod. Eine Eiche zu Luckhausen/ Hansen Binder gehörig, welche Abends zwischen 9. und 10. Uhr von einem Stral - Streich so entzündet worden, daß sie bis auf eines Mannes - Höhe abgebrunnen, und mit Wasser nicht hat können gelöscht werden.

XXXV. Wann so viele und weit von einander entlegene Dörther bey denen Römern wären auf einmahl, oder in weniger Zeit, von Stralen getroffen worden, so hätten sie nöthig gehabt, ganze Länder, Städte, Dörffer einzufassen, (dergleichen hernach vor heilig angesehene Dörther sie *conseptra* genennet, *Pollux περιερχθέντα ἐν ηλύσιας*, unzählich viele Altäre aufzurichten, alle von Stralen hinterlassene Merckmable in grossen Hauffen zu samlen, (welches bey ihnen hiesse, *Fulgura condere, ignes dispersos in unum redigere*;) welche abergläubische Gewohnheiten jeziger Zeit weder in Römisch - Catholischer noch Reformirter Endgenossenschaft Platz finden. Wir alle gestehen, daß der hohe und erhabene GOTT selbst eine ehrene Mauer um uns her gewesen; wir danken mit eingründigen Herzen seiner unendlichen Barmherzigkeit, welche uns bey so vielen und grossen, ja grössten Gefahren so gnädig erbalten. Unsere *Conseptra* sollen seyn alle unsere beschädigte und unbeschädigte Häuser und Kirchen. Unsere mit heiligem Schrecken eingenommene Gemüther sind Altäre, auf welchen wir in tieffster Demuth und aufrichtiger Bekanntnuß und Bereuung unserer Sünden unsere Dank - Opfer in öffentlich außgeschriebenen Bätt - Tagen abgelegt.

XXXVI. Gleichwie auf der hohen See nicht allezeit alle zwischen weit, entfernten Landen ligende Meere, bey entstehendem schweren Gewitter, in fürchterliche schaumichte Wellen sich erheben, sondern nur gewisse Theile, da hergegen andere oft darzwischen ligende, eine Stille geniessen, also gehet es auch zu in dem Luft - Meer; diß erhellet auß jetzt folgender fehrneren Erzählung dessen, so in unserem Stral - Julio in fremden Landen passirt.

In der Nacht zwischen dem 1. und 2. dieses Monats, ware zu Warschau ein so schweres Ungewitter, mit grossen Platz - Regen, Hagel und viel auf einander folgenden Donner - Schlägen, daß jedermann vermeinet, die Welt werde untergehen. Die Stral schlug wohl an 30. Orthen ein, ohne gedachter Böhlnischer Haupt - und Königlich - Residenz - Statt Schaden. Auf dem Lande aber wurden hier und dort Häuser angezündet, und in die Aschen gelegt.

Zu gleicher Zeit hatte ein schweres Gewitter Böhmen betroffen; hin und wider sahe man Brunsten. Drey schwangere Weiber wurden ersteket; die Feld - Früchte bey 10. Meilen weit hinter Prag von dem Hagel verderbet.

Den 10. ware zu Wien in Oesterreich ein grosses Hagel - und Stral - Wetter, bey welchem kleine braune Fröschlein sollen auß dem Himmel auf die Erde gefallen seyn.

Den 20. hatte man in der Gegend bey Colln am Rhein einen schweren Hagel, Donner und Stralen.

XXXVI. Wer einen rechten Begriff hat von dem Wesen GOTTES, der wird sich kein Bedenken machen, dergleichen, so gemeine als außerordentliche, Ungewitter diesem Allerhöchsten Wesen allein zuzuschreiben, auf dessen Befehl die Stralen fahren, vor dessen Allmacht die Erde erbebet; aber auch bey genauer Einsicht in Demuth verehren die Barmherzigkeit GOTTES, der in Mitten seines Zorns eingedenck ist seiner unendlichen Gnad und Güte. Es kommt uns selbst, die wir diesem Trauer-Spectacul selbst zu gesehen, oder dismahl, was sich aller Orthen zugetragen, lesen, höchst verwunderlich vor, daß nicht ganze Städte und Dörffer, wie ehemahls die Sodomaischen Städte durch Feuer vom Himmel verzehret worden, daß nicht viele hundert ja tausend Menschen ihr sündliches Leben eingebüßet. Wer aber die Kräfte der von GOTT abhängenden Natur genau einseheth und erwieget, der wird auch bey denen schädlichsten Körperen und Bewegungen handgreifflich mercken die Fußstapfen Göttlicher Güte, ja daß selbe trieffen von Feistte, daß selbst die Donner- und Stral-Wetter nach dem allerweisesten Rath GOTTES dienen müssen zum Wachsthum der Pflanzen, zur Reiffung der Früchten. Bey hefftigen Donner-Schlägen und gewaltiger Erzitterung der Luft wird der Rehr-Safft mit grösseren Kräften, und höher getrieben in die Röhrgen der Gewächsen; da muß bemeldte zitterende Schwingung zu Hilff kommen der sonst bey dergleichen Anlässen sehr verdünnerten Luft, deren schwache Truck-Kraft die tieff-fallende Barometer genugsam anzeigen. Sothaner gewaltsamen Erschütterung der zitterenden Luft sind benöthiget alle Korn- und Baum-Früchte, nebst dem Wein-Stock. Und ist es eben die Ursach, warum die Donner-Wetter so gemein sind um die Zeit des Raben-Blühets, und hernach, da ohnedem des Wein-Stocks Wachsthum gemächlich fortgehet, und die Natur allzubeschäftiget ist mit Hervortruckung der Blüht, und dem Trieb des Rehr-Saffts in die zarten Beeren. Dahin zihlet eine bey unseren Rab-Leuthen bekannte Red-Art, daß in dem ersten Schuß die Raben still stehen. Hieher gehöret eine schöne Stelle bey Athenæo, L. II. c. 22; welche dahin gehet, daß die Pflanzen vornemlich anwachsen durch die Herbst-Regen und starke Donner-Schläge, dahin zihlen auch jenne Worte Juvenalis.

- - Post tunc tradentur tubera, si ver
Tunc erit, & facient optata Tonitrua cœnas
Majores.

Sothaner Donner-Hilff sind insbesonder benöthiget die auf hohen Alp-Gebirgen wachsende Kräuter, als welche das ganze Jahr hindurch eine rauhe Kälte außstehen, in sehr dünner Luft stehen, da auß anderstwo erzehlten Ursachen es mit Aufsteigung des Rehr-Saffts ohne dem schwer hergehet; da müssen zu Hilff kommen die Donner, welche in denen Gebirgen, wegen vielfältiger Zurückprellung von Felsen

Felsen und Wäldern, mit entsetzlichen Knallen sich hören lassen, ja kleine losgebrannte Pistolet einen Donner-gleichen Thon von sich geben. Ich könnte auch diß Orts beybringen jenne hefftige Stürme oder Orcans, welche unter dem heißen Gürtel-Strich der Erden dasigen Einwohnern und Seefahrenden so fürchterlich als gefährlich sind. Ich will mich aber innert meinen Schrancken halten, und nur dißmahlen dem Leser zu Gemüth führen, daß man kräftige Beweißthümer der allerweisesten Güte Gottes herholen könne von Sachen, welche dem außseren Anschein nach entweder vor überflüssig, oder unnothwendig, oder gar schädlich angesehen werden. Ich bemercke über diß, daß durch die Wetterleuchten und Stralen die Luft, so zureden, außgesetzt und gereiniget wird von allerhand der Menschen Gesundheit schädlichen Dünsten. Daher kommt, daß wir auf obbeschriebenes Stral-Wetter, viele Wochen nach einander genossen eine helle, reine, stille Luft, und erfreuet worden mit einem angenehmen Heuet und reichen Ernde.

XXXVII. Und wie? Wann ich wolte behaupten, daß die Donner-Wetter selbst dienen müssen zur Erhalt- und Beförderung unserer Gesundheit, dann bey so gewaltsamen Erschütterungen nicht nur Berge, Thäler, Wälder, Felsen erzitteren, sondern auch unsere Leiber, daß der Kreis-Lauff des Geblüts und aller Säfte beförderet wird, und alle Scheidungen richtiger fortgehen. Hierzu kan auch was beytragen der Schrecken selbst, der uns Menschen befallt, als wodurch der sinnlichen Geisteren Einfluß in die außere Haut die Ober-Hand gewinnet, und die kleinste Röhrgen gepresset werden. Welcher Ursach ich zulege, daß verschiedene Personen beyderley Geschlechts, bey Anlaß dieses schweren Gewitters, etliche Tage hernach, von starckem Nasenbluten befallen worden, benanntlich eine vollblütige 70. jährige Wittib, zu welcher ich beruffen worden in der Nacht zwischen dem 3. und 4. Julii, welche durch starckes Nasenbluten befreuet worden vom Schwindel und Haupt-Schmerzen, den sie etliche Wochen vor dem Wetter erlitten also auch von einer Engbrüstigkeit.

XXXVIII. Von denen Stralen schreibt Plinius L. XVIII. c. 52. daß die, so auß der oberen Luft, in schrägen Linien nidsich fahren/ die Erdischen aber in senckelrechten; man auch beglaubt sene, daß diese letsten, weil sie nicht hoch herunter fallen, auß der Erden aufsteigen. *Omnia à superiore Cælo decidentia obliquos habent ictus, terrena rectos. Sed quia ex propiore Materia cadunt, ideo creduntur é Terra exire.* Dergleichen Erdische Stralen waren die bisher beschriebene, sie führen nicht Schlangen-Weise, oder en ZicZac, wie die Franzosen reden, als aber in graden, oder senckelrechten Linien, wie zersprungene Raquetten, auß Wolcken, welche nächst ob unseren Häuptern geschwebet. Es fragt sich hier: Ob, wann die Wolcken höher gestanden wären die Stralen gefährlicher, schädlicher gewesen wären, und eher angezündet hätten? Ob sie bey höherem Fall eine mehrere Geschwindigkeit an sich nehmen, oder in währendem Fall mehrere schweflicht- salpetrische Theile sich ihnen zuafellen, wie wir sehen / daß auß dem hohen Himmel hinunter fallende Regen und Hagel auch grössere Tropfen/

Tropfen/ und schwerere Schlossen formiren? Oder die anfangs zertheilte Stral-Feuer währendem tieffen Fall näher zusammen gepackt werden, also die, so auß näheren Wolcken kommen, unschädlicher seyen? Es seyen die Natur-Forscher gebätten/ ihre Gedanken hierüber walten zulassen.

XXXIX. Der Augustmonat ware zwahren stiller, doch nicht ohne grosse Aenderungen. Den 12. zwischen 2. und 3. Uhr Nachmittag schlug die Stral zu Basel in der Eschemer-Vorstadt in vier Orthen ein; zwey Pferde wurden in einem Stall ersteket, und ware das dritte blinde, so zwischen jennen gestanden, unbeschädigt. Zu gleicher Zeit ware zu Paris ein schweres mit so heftigem Donner begleitetes Ungewitter, daß der so diese Nachricht überschrieben, bis auf den folgenden Tag einen Mangel am Gehör erlitten. Am gleichen Tag zwischen 4. und 5. Uhren Nachmittag, wurde zu Salingen/ohnweit Dieffenhoffen/ein 17. jähriger Knab von der Stral ersteket.

Den 16. um 2. Uhr Nachmittag sind zwey von ihrer Pilgram-Reise zurück kommende fremde Männer unter einem Nußbaum ersteket worden, zwischen dem Closter Fahr und Baden. Beyde stunden rücklings gegen einander hart an dem Baum, dem einten wurde der Leib ob den Schlüssel-Beinen durchgebohret, dem anderen der Rücken aufgeschrenket. Ein dritter Reise-Gesehrte erinnerte sich, daß bey schweren Gewitteren nicht sicher unter den Bäumen zustehen, entsehrnte sich von denen übrigen bey 10. Schritten ohngefehr, diesem geschah kein Leid.

In dem Dorff Eggweil im Canton Bern/ und in dasiger Gegend, hat ein schweres Gewitter den Haber und übrige Sommer-Früchte zu Boden geworffen; und schwellete sich, bey entstandenem Wolcken-Bruch, die Linnen so sehr auf, daß sie viel Holz weggeführt, und von 5. Weibs-Personen, welche bey der Zoll-Brugg von dem Wasser ergriffen worden, nur drey haben können gerettet werden. In dem Brachen wurden die grösten Lannen von Grund-auf der Erden gerissen und fielen auf denen Alp-Gebirgen viele Löwinnen.

Die größte Aenderung des Barometers ware ein Fall von dem Abend des 4. bis zu Ende des 12. in Zürich von 26. Zoll 6. Linien bis 1. Linie, und fielen den 4. und 5. ein Regen von 5. Linien, da mithin die Winde sich rund um den Horizont gedrahet von SO. durch SSW. W. NW. NO. bis NOO. Auf dem Gotthard, dem Schloß Sargans, und zu Basel ware die Aenderung geringer.

Auf der Landschaft grassirte hin und wider die rothe Ruhr.

Alles Regen-Wasser, so diesen Monat gefallen, steigt auf $78\frac{3}{4}$ Linien oder 6. Zoll 6. Linien, welches ohngefehr $\frac{1}{7}$. dessen, so alljährlich fallet zu Paris. Gleichwohl übersteigen die Grade der anwachsenden Lininat allein um 3. Zoll das Abnehmen; die Proportion namlich ist wie $17\frac{1}{2}$. zu $14\frac{1}{2}$. Es dienete aber eben dieses viele diesen vergangenen Monat gefallene Regen-Wasser vortreflich denen Bäumen, dem Wein-Stock und Wiesen.

In diesem Monat schlug die Stral auf denen Alpen des Dorffs Schübelbach in der

in der March, in einen Stal, darinnen 25. Stück Horn-Vieh gestanden, zu allem Glück wurde die Stall-Thür eröffnet, daß der Dampf konnte seinen Ausgang finden, wodurch alles Viehe zwar errettet worden, ein Mann aber tod geblieben.

Im Glumserberg der Graffschafft Sargans/ flüchteten sich bey entstandenem Hagel- und Stral-Wetter, fünf Männer in eine Senn-Hütte, darein die Stral geschlagen; alle fünf wurden zu Boden geworffen, kamen auch nach etlichen Stunden widerum zu sich selbst, einer aber mußte das Leben einbüßen.

XL. Gleichwohlen forderte der Herbst einen günstigen, warmen und trockenen Herbstmonat/ welchen wir auch durch die Güte GOTTES erhalten. Es fielen zwar bis den 20. dieses Monats $28\frac{1}{2}$. Linien, oder 2. Zoll $4\frac{1}{2}$. Linien Wasser; von dem 20. aber bis zu Ende, ja fast den ganzen folgenden Monat hindurch hatten wir eine angenehme, helle, warme Witterung, worbey die Trauben zu völliger Reifung gelanget. Man könnte diese so günstige Witterung wohl vorsehen, und hoffen auf dem gemächlichen Steigen des Barometers von dem Ende des 5. bis zu Ende des 20. Tages, von 25. Zoll 2. Linien bis 26. Zoll $10\frac{1}{2}$. Linien.

XLI. Der Weinmonat gabe uns eine vortreffliche Wein-Lese. Die Luft war trocken und warm, bis den 19. Und fielen diesen ganzen Monat hindurch allein $5\frac{1}{2}$. Linien Wasser. Der Barometer fielen nicht tiefer als bis 26. Zoll 4. Linien, und waren den 6. die übrige ganze Zeit stuhnde er höher/ überstiege doch nicht $9\frac{1}{2}$. Linien/ so daß die ganze Aenderung bestanden in $5\frac{1}{2}$. Linien. Den 8. fieng der Herbst bey uns an, der Wein ware über alles Hoffen von trefflicher Güte und Stärke, obgleich an vielen Orthen, wo der Weinstock in vergangenem rauhen Winter Schaden gelitten, oder mager gehalten worden, der Trauben-Safft nahe zusammen gegangen. Es erwahret sich eine bey uns bekannte Regel, daß die schwersten Donner- und Wetter-Jahre seyen die besten Wein-Jahre.

Den Nord-Schein/ Auroram Borealem, sahen wir in denen Nächten zwischen dem 2. und 3. so auch 3. und 4. welcher sich beweget von NO. gegen NW. Einen anderen helleren sahen wir zwischen dem 7. und 8. dessen Anfang ware um 11. Uhr in Nord; von dannen erstreckete er sich gen West; von hier stiegen sonderheitlich die flammenden zugespizten Säulen ob sich, und unter diesen eine Feuer-Röthe bis an unseren Scheitel-Punct/ Zenith. Nebst dieser waren viele andere Streimen gleich einem blitzenden Rauch. Zu Basel sahe man dieses Nord-Licht anfangs zwischen 11. und 12. Uhren gegen dem Zenith, von wannen diese loderenden Flammen hinunder gefahren gegen dem Horizont in Nord-West, da sie auch verschwunden. Da sonst gemeinlich diese Luft-Geschichte von dem Gesichts-Ende aufzusteigen pflegt gegen dem Scheitel-Punct. Von dieser ehemahls Schreck-vollen Luft-Geschicht, als welche Lanz, Spiesse, Todten-Baaren, ganze gegen einander streitende Heer-Zeuge, Krieg und Kriegs-Geschrey, und weiß nicht was anders, unserer schwachen Einbildung vorstellte, lasset sich fragen, ob nicht nach der allweisen Güte des Schöpfers diese in Nordischen Landen gemeine Wetter-Leuchten dienen müssen zu Mäßigung der dichten, rauhen scharffen,

scharffen Luft, großem Nutzen der in dässigen Landen wohnenden und lebenden Menschen und Thieren? Die von beständiger Kälte zusammen gedruckte Röhrgen der Gewächsen zuerweiteren?

XLII. Unruhiger ware der Wintermonat, in welchem $65\frac{1}{2}$. Linien oder 5. Zoll $5\frac{1}{2}$. Linien Wasser gefallen, und waren in den zwey ersten Tagen 32. Linien. Daher hin und wider schädliche Ueberschwemmungen erfolget; zu Basel von der Brück, da man zusehen, wie grosse Bäume, Ställe samt dem Viehe den Rhein hinunter gefahren. Zu Müllhausen stuhnde das Wasser 5. bis 6. Schuhe hoch in denen Strassen. Von denen Barometer-Venderungen sind sonderheitlich zwey merckwürdig. Von dem 2. bis mitten des 18. siele das Queck-Silber von 26. Zoll 7. Linien bis 25 Zoll $10\frac{1}{2}$. Linien, und hatten die Ober-Herrschaft die Winde von dem Westlichen halben Zirckel. Von dannen bis zu Ende des Monats stiege der Barometer immer bis 26. Zoll 10. Linien, unter der Nord-Ostlichen und Nord-Westlichen Winden Regierung. Es stiegen auch die Wasser in Flüssen, von dem 14. bis 22. von 9. Schuben 6. Zoll bis 7. Schub 8. Zoll.

XLIII. Der December ware nicht weniger ungestümer, als der Jenner; wir hatten zwar nichts zu klagen von grimmiger Kälte, aber öftere Regen, welche in allem gegeben 54. Linien oder 4. Zoll 6. Linien, der Barometer machte einmahlige starcke Sprünge, so obsich als nidsich, weswegen wir von so geschwinden und öftern Venderungen überfallen worden mit Husten, Catarren, Fieberen. Von Mitte des 3. bis zu Ende des 7. siele das Queck-Silber von 26. Zoll $10\frac{1}{2}$. Linien bis $2\frac{1}{2}$. Linien unter folgender Winden Regierung W. SW. S. SO. NO. welcher letztere bis den 13. angehalten, und das Queck-Silber getrieben bis auf $9\frac{1}{2}$. Linien. Aber von dem Ende des 14. bis mitten 19. folgete ein neuer Fall bis auf 2. Linien, unter der Nord-West- und Nord-Ostlichen Winden Ober-Herrschaft. Hierauf stiege der Barometer widerum den 20. und 21. bis auf $10\frac{1}{2}$. Linien, bey starkem NW. Bald aber bliesen daher ungestüme West- und Sud-West-Winde, welche einen neuen Fall verursacht bis auf 26. Zoll $3\frac{1}{2}$. Linien, und uns in Zeit von 6. Tagen Regen gebracht von 20. Linien.

In diesem Monat grassierte eine Seuche unter dem Viehe, Pferden, Ochsen, Kühen, in der Bogtey Belfort, Cannat, in der Generalité de Moulins, im Fürstenthum Mümpelgard. Unter der Zunge, oder an der Seite, zeigt sich eine Blase, welche wann sie nicht zeitlich weggehoben wird, in ein Krebs-artiges Geschwür sich verwandelt, welches die Zungen selbst wegfrisst, so dass sie abfallet, und crepirt das Viehe in Zeit von 24. Stunden. Es greiffet diese Seuche ohne Unterscheid bald diesen bald jenen Stall, bald die bald jenes Viehe an, auch ohne vorhergängige Communication. Das angesteckte Viehe isset, trincket, arbeitet, bis die Zunge hinfället: Wesnaben nöthig, um dem Uebel zeitlich vorzukommen, dass man zwey bis drey mahl des Tags dem Viehe die Zungen besichtige, auch dem gesunden Viehe täglich das Maul auswasche mit Essig, in welchem Pfeffer,

Rno,

Knoblauch und Saltz geleyet worden. Und dienet zur Vorbewahrung absonderlich folgenden Mittel. Theriac 3. Quintlein, Nagelein, Zimet, Ingwer, jedes 1. Quintlein, Pfeffer grob zerstoßen, Reckholder-Beere jedes 2. Quintlein, eine Muscatnuß, diß alles geschüttet in eine Maas rothen Wein, welches nach 5. oder 6. Stunden dem Viehe kan eingeschüttet werden. Wann die Blase würcklich vorhanden, so muß sie mit einem silbernen Köffel oder anderem Instrument zerrissen, die Haut weggezogen, die Wunden und das Maul aufgewaschen werden mit frischem Brunnen-Wasser, oder oberwehntem Essig, endlich reibet man die Wunden mit Cyprischem oder sonst blauem Vitriol: Oder man nimmet vom Vitriol eine Unz, löset den auf in einer halben Maas starcken Essig, mit Zuthun einer halben Maas Honig, ob dem Feuer. In diesem Essig wird ein Luchlein getuncket, um ein Holz gewunden, die Wunden darmit geriben, bis das Blut hernach komt. Weilen diese Mittel glücklich angeschlagen, und durch die Erfahrung bewahret sind, habe ich nicht wollen ermanglen, selbige bekant zu machen, damit, wann diese Seuche solte in unsere Lande eintringen, (welches Gott genädig verhüte,) man im Stand seyn könne, dem Uebel zeitlich zuwehren.

XLIV. Hernach folgende kurz-eingezogene Tafelen dienen dem Leser zu einem kurzen Begriff alles dessen, so bis dahin von unserem Wunder-Jahr vorgetragen worden.

Oberste Höhe des Barometers.

Unterste Höhe.

	Oberste Höhe des Barometers.		Unterste Höhe.	
	In Zürich.	Auf dem Gottthard.	Zürich.	Gottthard.
Jenner.	27 ^{''} . 0 ^{'''} . den 4.	22 ^{''} . 0 ^{'''} . den 4.	26 ^{''} . 1 ^½ ''' d. 15.	21 ^{''} . 2 ^{'''} . den 16.
Formung.	27. 2. den 16.	21. 11. den 10.	25. 7 ^½ . den 9.	21. 0. den 10.
Mertz.	27. 0. den 14.	21. 11. d. 15. 17.	26. 4. den 7.	21. 3 ^½ . den 8.
April.	26. 9. den 2.	21. 9. den 1. 2.	25. 11 ^½ . den 30.	21. 2 ^½ . den 30.
Mey.	26. 8 ^½ . den 14.	21. 10 ^½ . den 24.	25. 11 ^½ . den 10.	21. 3 ^½ . den 10.
Brachm.	26. 9. den 11.	22. 0. den 13.	26. 0. den 30.	21. 5 ^½ . den 29.
Seumon.	26. 7. den 22.	21. 10. den 9. 16.	5. 11 ^½ . den 1.	21. 5. den 2.
Augstm.	26. 6. den 4.	21. 10 ^½ . den 1. 8.	26. 1. den 12.	21. 6. den 23.
Herbstm.	26. 10 ^½ . den 22.	22. 0. den 22.	26. 1 ^½ . den 9.	21. 5. den 8.
Weinm.	26. 9 ^½ . den 14.		26. 4. den 6.	
Winter.	26. 10. den 30.		25. 10 ^½ . den 18.	
Christm.	26. 10 ^½ . den 3. 22.		26. 2. den 19.	

Voraus erbhellet, daß die Mittel-Höhe dieses Jahrs ist:

In Zürich 26^{''}. 4^¾''' oder 5^{'''}.
 Auf dem Gottthard 21. 6.

Unterscheid.

4. 11.

Es wird sich aber auß dem, was anderstwo zeigen wird, aufheiteren, daß man eher vonden Unterscheid besagter Höhe annehmen könne. 4. Zoll 10. Linien.

Unterscheid zwischen der Obersten und Untersten
XLV. Höhe des Queck-Silbers.

	In Zürich.	Gotthard.
Jenner.	- - $10\frac{1}{2}$. ¹¹¹ .	- - 10.
Februng.	- I. $6\frac{1}{2}$.	- - 11.
Mertz.	- - 8.	- - $7\frac{1}{2}$.
Aprill.	- - $9\frac{1}{2}$.	- - $6\frac{1}{2}$.
Mey.	- - 9.	- - 7.
Brachmon.	- - 9.	- - $6\frac{1}{2}$.
Seumon.	- - $7\frac{1}{2}$.	- - 5.
Augstmon.	- - 5.	- - $4\frac{1}{2}$.
Herbstmon.	- - 9.	- - 7.
Weinmon.	- $5\frac{1}{2}$.	Wird nicht aufgesetzt/ weilien der Barometer verunglücktet worden.
Wintermon.	- $10\frac{1}{2}$.	
Christmon.	- $8\frac{1}{2}$.	

Viele des vom Himmel gefallenens Wassers in Zürich.

XLVI.	Jenner	15.	Linien	oder	1.	Zoll.	3. Linien
	Februng.	$22\frac{1}{2}$.	-	-	1.	-	$10\frac{1}{2}$.
	Mertz.	$\frac{1}{2}$.	-	-	-	-	$\frac{1}{2}$.
	Aprill.	$41\frac{3}{4}$.	-	-	3.	-	$5\frac{3}{4}$.
	Mey.	$30\frac{1}{4}$.	-	-	2.	-	$6\frac{1}{4}$.
	Brachmon.	$24\frac{1}{2}$.	-	-	2.	-	$\frac{1}{2}$.
	Seumon.	$80\frac{3}{4}$.	-	-	6.	-	$8\frac{3}{4}$.
	Augstmon.	$78\frac{3}{4}$.	-	-	6.	-	$6\frac{3}{4}$.
	Herbstmon.	$28\frac{3}{4}$.	-	-	2.	-	$4\frac{3}{4}$.
	Weinmon.	$5\frac{1}{2}$.	-	-	-	-	$5\frac{1}{2}$.
	Wintermon.	$65\frac{1}{2}$.	-	-	5.	-	$5\frac{1}{2}$.
	Christmon.	54.	-	-	4.	-	6.
	Summa.	- - $448\frac{1}{4}$.	-	-	37.	-	$4\frac{1}{4}$.

Ist ohngefehr noch einmal so viel, als zu Paris alljährlich fallet.

XLVII. Zweifels frey wird der gönstige Leser aus bisherigen meinen Schrifften, besonders denen so genannten *Novis ex Summis Alpibus*, berichtet seyn, daß die Barometrischen *Observationes* uns nicht nur dienen zu Bemerkung und Vorsehung der Wetter-Veränderungen, sondern auch zu Abmessung der Höhen von verschiedenen Ländern, Stätten, Bergen, Thälern, ja mit Recht können genennet werden eine Leiter, durch welche wir von denen Ufern des Meers steigen können auf die höchsten Alp-Gebirge. Diß ware die Ursach, daß Anno 1728. im Augustmonat einen Barometer habe aufrichten lassen bey denen PP. Capucineren auf dem Gottthard, welche mir ihres Tag-Register eingeschendet bis in den October 1731. da das Wetter-Glas verunglücket worden bey Anlas eines Baues.

XLVIII. Wie alle Wahrheiten Ketten-Weise zusammen hangen, und oft auf einer, die wir suchen, oder finden, andere sich äusseren, also hat es auch eine Beschaffenheit mit denen Erfahrungen in der Natur-Wissenschaft, deren Nutzen sich immer weiter ausbreitet. Zum Exempel kan dienen der Barometer, welcher Anfangs allein erfunden und gebraucht worden zu Auflösung jener nunmehr verrosteten Streit-Frag, ob in der Welt ein Materi-lehrer Raum sich finde? Nach der Zeit zu Bemerk- und Vorsagung der Veränderungen im Wetter; jetzt aber lasset sich mit diesem dritthalb Schuhigen Stab messen eine senckelrechte Tiefe von denen obersten Spitzen der Alpen bis auf den Horizont des Meers, und also auch auf zwischen-ligende Stätte, Länder, Dörffer.

XLIX. An dem ist noch nicht genug. Wer sich die Mühe wil geben, selbst Hand anzulegen, genaue *Observationes* an seinem Orth zumachen, mit anderen auch entsehrnten Freunden hierüber zu correspondiren, der wird finden, daß die Luft- und Wetter-Veränderungen nicht ohne eine gewisse Ordnung sich zutragen, sondern oft in entsehrnten Orthten gleichläuffig sind. Ich könnte diß beweisen mit dem Exempel von Paris, Turin, Nürenberg, Zürich, anderen Orthten mehr. Und dienet mir absonderlich zu sothaner Vergleichung eine in Kupfer, so zureden en blanc, gestochene Tafel, wie die zusehen in meinen *Novis ex Summis Alpibus*, da waren allein zu einem Mußter außgesetzt habedie 4. letzten Monat des 1728. Jahres. Weit ein mehrers aber habe in meinen noch nicht publicirten Schrifften, auß welchen erhellet, daß absonderlich die grossen Luft-Veränderungen in entsehrnten Orthten zu gleicher Zeit geschehen.

L. Lehret mich die widerholte Erfahrung, daß das Steigen und Fallen des Barometers gemeinlich, ja fast allezeit, geringer ist auf dem Gottthard, als in Zürich. Die Luft ist zwar dort allezeit rauh, und fast niemahlen ohne Wind, aber so subtil, dünn und hoch, daß der Unterscheid der druckenden Krafft auf das Quecksilber geringer ist als in tiefferen Landen; und kommt mir die Luft vor wie ein umgekehrtes Meer: Hier ist die Bewegung heftiger auf der oberen Fläche, und nach und nach, Stufen-Weise, geringer in die Tiefe, so daß auch bey heftigsten Stürmen der Grund des Meers ganz still ist, zu grossen Vortheil der daselbst sich aufhaltenden Thieren. Dort aber sind die gröstten Wellen in der Tiefe, und oben eine mehrere Stille, so gar, daß die Alten gedichtet, es sey auf der Spitze des Olympi, der noch nicht unter die

